Düsseldorfer Zeitung.

Nro. 241. Dienstag den 9. Oktober. **1832.**

Preußen.

Aachen, vom 6. Okt. Die königl. Regierung, Abtheilung des Innern, erließ unterm heutigen Nachstehendes:

„In Befolgung der Bestimmungen des §. 7 der Instruktion vom 31. Jan. und 5. Febr. d. J., wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß das Daseyn der asiatischen Cholera sowohl in Burtscheid als in Haaren, Landkreises Aachen, konstatirt worden ist. An jedem dieser Orte kamen bis jetzt drei Erkrankungen vor und ein Sterbefall."

Sanitätsbülletin. Am 5. Oktober, Mittags, blieben in Behandlung . . . . . 9 Kranken.
Seitdem sind erkrankt . . . . . 8 „
17 „
Es starben . . . . . 2 „
Bleiben in Behandlung . . . . . 15 „

Indem wir, sagt die Orts-Sanitätskommission, dieses ungünstige Resultat zur Kenntniß der hiesigen Einwohner bringen, können wir nicht verhehlen, daß Sorglosigkeit und Unmäßigkeit die Hauptveranlassung der meisten Erkrankungsfälle sind und von den hinzugekommenen Cholerakranken einer im Zustande völliger Betrunkenheit ins Spital gebracht worden ist, und ein Anderer in Folge heftigen Aergers erkrankt, erst nach Verlauf von 20 Stunden ärztliche Hülfe nachgesucht hat.

* Düsseldorf, vom 8. Okt. Cholera. Zu Mülheim a. d. Ruhr waren bis zum 6. d. in Behandlung 5 Personen; es erkrankten seitdem keine mehr; dagegen ist 1 Person gestorben und 1 genesen, mithin befinden sich noch drei in Behandlung.

Zu Duisburg und Ruhrort sind keine neue Erkrankungen vorgekommen.

Deutschland.

Weimar, vom 29. Sept. Nach einem kurzen Aufenthalte in Eisenach sind S. k. H. der Großherzog am 25. Sept. wieder in Belvedere eingetroffen. Eine darauf angeordnete außerordentliche Zusammenkunft des Staatsministeriums gibt zu der Vermuthung Anlaß, daß über die Verhandlungen in Berlin wichtige Nachrichten eingegangen seyen. Der Beitritt des Großherzogthums zu dem preußischen Zollsysteme soll immer näher rücken. Man darf noch jetzt die Hoffnungen hegen, daß auch Baiern und Würtemberg sich willig anschließen, und daß sämmtliche sächsische Staaten zu dem Vereine gehören werden. (Weim. Z.)

Hamburg, vom 3. Oktober. Heute hat der Graf v. Chambord (der Herzog v. Bordeaux) in Begleitung des Marquis v. Damas und seines übrigen Gefolges von Altona seine Reise über Berlin nach Grätz angetreten. Morgen folgen ihm nach demselben Bestimmungsorte der Graf v. Ponthieu (Karl X.) und der Graf v. Marne (der Herzog v. Angouleme) mit ihrem Gefolge, in welchem sich die Herzöge v. Blacas und v. Polignac, der Graf v. Grammont ꝛc. befinden.

Vorige Nacht ist ein k. preußischer Kabinetskurier, Hr. v. Voß, hier eingetroffen, der heute früh mit dem Dampfschiffe nach London abgegangen ist.

München, vom 1. Okt. Gestern und heute wurden dem Generale v. Heidegger Soldaten in griechischen Uniformen vorgestellt. Man glaubt, daß diese durch die Schönheit und die kriegerische Pracht ihres Aufzuges, wenn sie einmal als Korps organisirt sind, großes Aufsehen machen werden. Es soll bereits entschieden seyn, daß die ganze Kavallerie aus Uhlanen gebildet werde, indem das Gefecht mit der Lanze den Griechen viel eigenthümlicher sey, als das unsern Reitern angemessenere mit dem Säbel. Ob das verbreitete Gerücht von einer durch die griechische Angelegenheit nothwendig gemachten Einberufung der Stände des Reichs offiziellen Grund habe, wagen wir noch nicht auszusprechen. Man behauptet jedoch, daß dadurch vielleicht am besten die Fragen wegen der Fortdauer der Appanage des Königs von Griechenland und wegen Werbungen im Inlande zu Gunsten der Griechen gelöst würden. — Man bezeichnet bereits ein Gebäude, welches für die griechische Deputation hergerichtet werden soll. Nach einem Schreiben des Hrn. Hofraths Thiersch an einen seiner Freunde dahier, wird die griechische Deputation am 11. Okt. in München ankommen.

Vom 2. Okt. Der Hauptmann Graf von Sapporta im 2. Linieninfanteriereg., ein Offizier von hoher Auszeichnung, ist, dem sicheren Vernehmen nach, bereits zum Flügeladjutanten des Königs von Griechenland, Otto I., ernannt worden.

Vom 3. Okt. Dem Gerücht zufolge, soll die griechische Regentschaft nunmehr definitiv ernannt seyn, und aus Sr. Exc. dem Staatsminister Graf Armansperg, Staatsrath v. Maurer und dem Generalmajor v. Heidegger bestehen; der geh. Legationsrath v. Abel ist zum Staatsrath ernannt, und wird der Regentschaft beigegeben.

— Frhr. v. Hallberg hat in hiesige Blätter Folgendes einrücken lassen: „Da die Hochherzigkeit des baierischen Vol-

Miszellen.

Schiffsbrand.

Man meldet Folgendes aus Stettin vom 2. d. M.: Gestern Nachmittag zwischen 4 und 5 Uhr gerieth das einem hiesigen Kaufmanne gehörende Schiff, „Wilhelmine", Capitain Grünberg, welches zum Löschen am Bollwerk der Stadt lag, auf eine ganz eigene Weise in Brand. Auf dem Bollwerk, etwa 15 bis 20 Schritt von jenem Schiffe entfernt, lagen nämlich drei Fässer mit Terpentinöl, jedes etwa 12 Ctnr. enthaltend, welche dem Eigenthümer so eben von der Steuerbehörde übergeben werden sollten. Bekanntlich wird das Terpentinöl in der Regel in doppelte Fässer und zwar so verpackt, daß das äußere Faß, in welchem sich das erste befindet, bedeutend größer und mit Wasser gefüllt ist, so daß das Oelfaß in demselben schwimmt, und um das Nettogewicht des Oelfasses und danach die Steuer bestimmen zu können, wird dann bei der Uebergabe an den Empfänger das Wasser abgelassen. Der Absender hatte diese Verpackungsweise im vorliegenden Falle nicht gewählt, sondern die Oelfässer nur in Stroh und Matten verpackt. Dies war dem die Waare übernehmenden Handlungsgehülfen entgangen, und in der festen Meinung, daß die gewöhnliche Art der Verpackung stattgefunden, hatte man die Spunde der Fässer geöffnet, um das vermeintliche Wasser ablaufen zu lassen, und so war es denn gekommen, daß man das reine Terpentinöl aus fast allen drei Fässern in den Rinnstein laufen ließ. Zufällig war man in einiger Entfernung davon beschäftigt, Weinfässer auf die gewöhnliche Weise mit einem brennenden Pechspahn zu versiegeln; ein Tropfen des

kes mir die Ueberzeugung gibt, daß Viele sich melden werden, um auf ihre eigenen Kosten den König Otto den Ersten von Griechenland dahin zu begleiten, so wünsche ich auch unter die Zahl dieser Freiwilligen aufgenommen zu werden, und bitte daher, die Namen aller Jener mir gütigst anzuzeigen, um vereint bei Sr. Maj. dem König die Erlaubniß dazu zu erbitten. Birkeneck am 30. Sept. 1832."

Stuttgart, vom 4. Okt. Gestern Vormittag wurde der Schriftsteller Friedrich Seybold in seiner Wohnung verhaftet und seine Papiere mit Beschlag belegt.

Türkei.

Konstantinopel, vom 10. Sept. Fortwährend lauten die Nachrichten vom Kriegsschauplatze niederschlagend für die Pforte; Ibrahim Pascha rückt immer vor, und soll bereits im Besitze von Konia seyn, nachdem er die Ueberbleibsel der geschlagenen großherrlichen Armee vollends zerstreut oder gefangen hat. Nicht günstiger sollen die Berichte von der Flotte lauten; ein in den Gewässern von Cypern vorgefallenes Seetreffen soll zu Gunsten der Egyptier ausgefallen, und letztern fünf Kriegsfahrzeuge, worunter eine Fregatte, in die Hände gefallen seyn. (Briefe aus Syra vom 3. Sept., über Livorno, erwähnen dieses Gerüchts auf gleiche Art, mit der Bemerkung, daß die fünf eroberten Schiffe bereits in Alexandria angelangt seyen.) Nach diesem Treffen soll die großherrliche Flotte sich in den Hafen von Rhodus zurückgezogen haben. Dergleichen Nachrichten sind nicht geeignet, den allgemeinen Unmuth zu zerstreuen, welcher noch durch eine fürchterliche Sterblichkeit hier in der Hauptstadt vermehrt wird. Die Pest wüthet nämlich aufs grausamste, so daß Jeder, dessen Vermögen es nur irgend erlaubt, aufs Land flüchtet; zugleich setzt die Cholera ihre Verheerungen fort. Die von lauter Griechen bewohnte Vorstadt Tatakola, welche etwa 600 Häuser zählt, ist durch eine Feuersbrunst heimgesucht worden, welche 400 davon verzehrte. Natürlich liegen unter solchen Verhältnissen die Handelsgeschäfte gänzlich danieder. (A. Z.)

Portugal.

Ein älterer Tagsbefehl des Militärgouverneurs von Oporto, Bernardo de Sa Nogueira, vom 9. v. M. (der am Tage vorher den rechten Arm verloren) besagt unter Anderm: „Der gestrige Tag war ein Tag des Ruhmes für die Stadt Oporto. Vom Feinde angegriffen, eilten ihre Bewohner um die Wette zur Vertheidigung der Festungswerke, wo sie, mit den Truppen vereinigt, die Versuche der Feinde der Königin und der constitutionellen Charte zurückwiesen. Der von den Bürgern dieser heldenmüthigen Stadt an den Tag gelegte Enthusiasmus ist ein sicheres Unterpfand, daß sie auf immer von der Unterdrückung befreit seyn wird, in welcher sie sich, bis zur Ankunft Sr. Kais. Maj. des Herzogs von Braganza, Regenten im Namen der Königin, an der Spitze des Befreiungsheeres, befunden, und wäre es möglich, daß der Feind in einige Straßen der Stadt eindringen könnte, so würden wir ohne Zweifel die Beispiele von Paris und Brüssel wiederholt sehen, wo das Volk, ohne Beistand der Linientruppen, die Angreifer gänzlich zu Paaren trieb, zu welcher glorreichen Waffenthat nicht allein die Männer, sondern auch die Weiber und das Gesinde mitwirkten, indem sie von den Dächern und aus den Fenstern auf die in die Straßen eingedrungenen Truppen Steine, Ziegel, Möbeln, heißes Wasser, siedendes Oel, ungelöschten Kalk, und was nur zur Zerstörung dienen konnte, schleuderten. Sollte es einigen Bürgern an Waffen fehlen, so können sie sich an das Magazin in der Casa Pia auf dem Batalha-Platze wenden, wo ihnen der Platzmajor solche liefern wird."

In einem Schreiben eines Offiziers von der Expedition Don Pedros heißt es von diesem selbst: „Der Herzog von Braganza gibt täglich neue Beweise seiner Thätigkeit und seines Muthes. Bei den letzten Affairen hielt er sich bei einer der gegen Villa-Nova gerichteten Batterien, und die von ihm selbst gezielten Schüsse waren die besten."

Das Journal von Havre meldet: Eine am 25. Sept. von Oporto abgegangene französische Gulette ist nach sechstägiger Ueberfahrt in unserm Hafen angekommen. Sie bringt 23 verwundete französische Militärpersonen von der constitutionellen Fremdenlegion nach Frankreich zurück.

Die Befreiungsarmee besetzte fortdauernd die uneinnehmbare Linie des Douro. Beim Abgange jenes Schiffes war zu Oporto das Gerücht in Umlauf, im Lager der Miguelisten seyen heftige Streitigkeiten ausgebrochen. Kleine Abtheilungen von Don Miguels Armee kamen zu Oporto an, um sich mit Don Pedro zu vereinigen. Am Abend des 25. hörte das Schiff in der Ferne eine starke Kanonade auf der Linie von Oporto.

Schnelle Hülfe ist nöthig, um den Sieg der Sache Don Pedros zu sichern, und es ist wahrscheinlich, daß diese Hülfe zeitig ankommen wird. Uebrigens ist von den Angriffen der Miguelisten auf Oporto nichts zu fürchten, da dasselbe so befestigt ist, daß es einer Armee von 80,000 Mann Widerstand leisten kann.

Die vortheilhafte Stellung von Villa-Nova wurde am 24. von den Miguelisten verlassen. Das französische Bataillon von 450 Mann erregt Bewunderung durch seine Ausdauer und Unerschrockenheit.

Großbrittanien.

London, vom 3. Okt. Nachdem sich die Konferenz Freitag, Montag und gestern versammelt, hat dieselbe noch keinen definitiven Beschluß gefaßt. Die drei absoluten Regierungen, die an der Ordnung der belgischen Angelegenheiten Theil genommen, willigen nicht in die Annahme von Zwangsmaßregeln gegen Holland. So meldet die Times.

— Die Nachrichten von Oporto gehen bis zum 26. Sept. Die Truppen Don Miguels hatten seit zwei Tagen nicht mehr angegriffen; es scheint, daß sie keine Bomben mehr haben. Die letzte etwas bedeutende Affaire fand am 16. statt; sie zogen dabei den Kürzern und verloren viele Leute. Der große Angriff, den sie am 23. machen sollten, wurde bis zum 29., dem St. Michaelsfeste, ausgesetzt.

— Consol. 84¾. Belg. 76.

Frankreich.

Ein Reisender schreibt aus Brüssel, einer von den Adjutanten des Marschall Gerard habe ihm, als er durch Cambrai gekommen, die Versicherung gegeben, der Marschall habe, bevor er Paris verließ, bestimmt erklärt, daß er das Kommando des Nordheers nur unter der Bedingung, daß man nicht von Neuem Komödie spiele, annehmen wolle, und erst nach dem förmlichen Versprechen Ludwig Philipps, es solle wirklich, falls Wihelm die Citadelle von Antwerpen nicht räume, mit allem Ernst verfahren werden, sey derselbe abgereist.

Straßburg, vom 3. Oktbr. Unsere Stadt gewinnt immer mehr ein kriegerisches Ansehen. Einzelne Batterien oder Compagnien des 6. Artillerieregiments zu Pferd, die auf dem Lande kantonirten, wurden zusammengezogen, und kamen diesen Morgen mit voller Feldequipage hier an. Sie

---

brennenden Peches fällt auf das vorüberfließenden Terpentinöl, dies steht augenblicklich in Flammen, rinnt durch einen der verdeckten Kanäle, welche das Wasser der Rinnsteine aufnehmen und in die Oder führen, in diese, und zündet nicht allein das auf Pfählen ruhende Bollwerk, sondern auch das hart an demselben und dicht vor demselben liegende Schiff „Wilhelmine" am Spiegel an. Die Löschmittel waren bald zur Stelle und arbeiteten mit solcher Kraft, daß es endlich gelang, des Feuers Herr zu werden. Der Schade ist indeß nicht unbedeutend, da der große Mast gekappt werden mußte, auch alles Tauwerk und ein großer Theil der äußeren Planken verbrannte. Man schätzt den Schaden, denjenigen am Bollwerk ungerechnet, auf 4000 Thlr. Ein zweites mit dem Bug neben der „Wilhelmine" liegendes Schiff, „Laura", wurde gleichfalls vom Feuer erfaßt und hat bedeutend gelitten. Ein Glück war es, daß kein Wind wehte, und diesem Umstande, so wie den kräftigen Anstrengungen der Löschenden und namentlich auch der Schiffscapitaine und deren Mannschaften, besonders derjenigen, welche auf dem Schiffe „Laura" verblieben, ist es allein zu verdanken, daß das Feuer nicht bis ins Innere der Schiffe und deren Ladung drang und daß größeres Unglück verhütet wurde. Welcher Schade möglicherweise hätte entstehen können, mag daraus abgenommen werden, daß das Schiff „Wilhelmine" mit Wein und Syrup, das Schiff „Laura" mit Stückgütern, und zwei andere, dicht neben ersterem liegende Schiffe mit Zucker und mit selbst auf dem Wasser fortbrennendem Baumöl beladen waren, welche, wenn sie in Brand gerathen wären, das Feuer bei dem geringsten Winde sehr leicht über alle übrigen Schiffe und vielleicht gar über die am diesseitigen Bollwerke belegenen Speicher hätten verbreiten können.

werden bei uns Rasttag halten, dann geht eine Batterie nach Metz, die andere nach Lyon. Auch die Nachhut des schönen 15. Linienregiments hat uns diesen Nachmittag verlassen, um nach Hagenau zu marschiren, von wo aus wir das 5. Linienregiment erwarten.

Paris, vom 4. Okt. Die neue ministerielle Combination ist noch immer nicht ganz zu Stande gekommen. Die Präsidentschaft des Marschall Soult, so wie der Eintritt der Herren v. Broglie, Humann und Thiers an die Stelle der Herren Sebastiani, Louis und Girod scheint zwar gewiß zu seyn; doch dürfte man bei diesen Veränderungen nicht stehen bleiben, sondern deren noch weitere nothwendig finden. — Der Nouvelliste sagt nämlich, man spreche von neuen Modifikationen, die im Konseil als eine parlamentarische Nothwendigkeit dargestellt worden seyen, d. h. mit andern Worten es müßten noch fernere Ausscheidungen stattfinden und noch andere Männer in das Kabinet kommen, um der Majorität in den Kammern sicher zu seyn. Auch behauptet man, demselben Blatte zufolge, mit der Ernennung der neuen Minister würde zugleich eine Pairsernennung, die Zusammenberufung der Kammern, und endlich die Bildung eines Geheimeraths erfolgen, wozu außer den Ministern mit Portefeuilles diejenigen Minister gehören sollten, deren Rücktritt nicht mehr in Frage stehe, so wie einige Notabilitäten der beiden Kammern.

— Die Gazette findet, im Widerspruch mit den liberalen Blättern, die Ernennung des Kriegsministers zum Präsidenten des Konseils mit Hinsicht auf die auswärtigen Verhältnisse und den Zustand des Innern ganz natürlich. Der Wahlspruch des Hrn. Perier sey gewesen: „Ordnung und Friede!" Sey aber der Friede, den man habe, nicht ein bewaffneter Friede, sey es nicht, wie man gesagt habe, der große Friedensfuß, oder wenn man wolle, der kleine Kriegsfuß; seyen nicht 4 bis 500,000 Soldaten erforderlich, um diesen so nothwendigen Frieden zu erhalten; und, das Innere betreffend, bedürfe es nicht derselben Militärmacht, um Ruhe und Ordnung, so wie das Ansehen der Gesetze und der Beamten aufrechtzuhalten? Alles: die auswärtigen Angelegenheiten, die Finanzen, das Departement des Innern und die Polizei, sey daher dem Kriegsministerium untergeordnet, dessen Chef also auch, ganz folgerecht, an der Spitze des Kabinets stehen müsse.

— Man liest im Memorial der Pyrenäen: Es soll ein Armeekorps von ungefähr 20,000 Mann auf der Linie der westlichen Pyrenäen gebildet werden. 4 Infanterie-, 4 Kavallerieregimenter und 1 Artillerieregiment müssen bereits Befehl erhalten haben, sich in Marsch zu setzen. Der zum Kommando dieser Armee berufene General Harispe, der sich zu Lacarre befand, erhielt in der Nacht vom 25. auf den 26. Sept. den Befehl, sich auf der Stelle nach Bayonne zu begeben. Alle gegenwärtig in der 10. und 11. Militairdivision befindlichen Truppen werden unter die Befehle dieses Generals gestellt werden.

Vom 5. Die ministerielle Frage ist noch nicht gelöst, und scheint selbst durch die unerwartete Entlassung, die der Marinemister, Admiral v. Rigny, nachgesucht, noch einige Zeit hinausgesetzt zu seyn. Wie auch die Entscheidung ausfallen möge, so habe sie, sagt der Nouvelliste, zum Zweck, alle Schattirungen und alle Fähigkeiten der Majorität zu vereinigen. — Das Journal des Debats sagt, für Frankreich wie für Europa könnte es kein Geheimniß mehr seyn, daß das Ministerium gegenwärtig kaum dem Namen nach existire. Diese Ungewißheiten müßten ein Ende nehmen; die Geschäfte ließen keine längere Unschlüssigkeiten mehr zu, und genanntes Blatt beschwört im Namen des Landes die königliche Weisheit, ihnen ein Ziel zu setzen.

— Die Renten schlossen gestern zu 96, 5; 68, 15. Span. Rente 56½.

Belgien.

Brüssel, vom 6. Okt. Einem königlichen Beschlusse vom gestrigen Tage zufolge soll die aktive Armee 5 Divisionen zählen, wovon 4 Infanterie- und 1 Kavallerie-Division. Die 1. und 2. Division behalten ihre gegenwärtige Benennung; die 3. sogenannte Reserve-Division tritt in Linie und nimmt den Namen 3. Division, mit derselben Bildung wie die beiden ersten, an; die bisherige 3. Division nimmt den Namen 4. an. Die 5. Division soll aus 3 Brigaden Kavallerie mit Batterien reitender und Reserveartillerie gebildet werden. Die Division der Flandern soll den Namen 6. Division annehmen, bis auf weitern Befehl aber nicht zur Hauptarmee gehören. Endlich sollen noch zwei Brigaden Reserve-Infanterie gebildet werden.

— Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten fertigte gestern Abend einen Kurier nach London ab.

— Man schreibt aus Ostende vom 3. d., eine zahlreiche Abtheilung Freiwilliger, für die Armee Don Pedros bestimmt, warte daselbst nur auf günstigen Wind, um aus dem Hafen auszulaufen. Diese Freiwilligen kommen aus der Fremdenlegion im Dienste von Belgien.

Redakteur: L. Stahl.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Nach den frühern Bekanntmachungen wird der Verkauf der in den Monaten Juli, August und September 1831 versetzten, und bisher nicht eingelösten Pfänder am 9. dieses Monats und den folgenden Tagen, Nachmittags zwischen 2 und 6 Uhr, in der Art geschehen, daß am ersten Tage mit Prätiosen und Uhren angefangen wird, und demnächst Ellenwaaren, Bekleidungs- und sonstige Gegenstände ausgeboten werden.

Der Tag des Verkaufs der ausgestellten Oelgemälde wird näher bekannt gemacht werden.

Düsseldorf den 2. Oktober 1832

Der Verwalter der Leihanstalt,
Sulzbach

Zu Emmerich im Kreise Rees fehlt es an einem tüchtigen, erfahrnen und examinirten Maurermeister. Sollte sich ein solcher hier im Orte niederlassen wollen, so wird er, bei Fleiß und Ordnung, gewiß sein reichliches Auskommen finden.

Emmerich den 6. Oktober 1832.

Der Bürgermeister
F. Westermann.

Verkaufs-Anzeige.

Am Montag den 15. dieses Monats, Vormittags 9 Uhr, wird der unterzeichnete Notar in dem Hause des Herrn Caspar Wilke hierselbst, das dahier in Kaiserswerth am Markte unter Nr. 168 gelegene Haus, welches sich rücksichtlich seiner Lage und Geräumigkeit zu verschiedenem Gewerbe eignet, mit geräumigen Zimmern und Speicher, Backofen, neuer Stallung, Brunnen und großem Keller versehen, und worin die Backerei seit langen Jahren betrieben worden ist, unter annehmlichen Bedingungen öffentlich, jedoch freiwillig, dem Meistbietenden verkaufen.

Kaiserswerth den 3. Oktober 1832.

Jb. Herschbach, Notar.

[383] Jemand, der in hiesiger Stadt ein vortheilhaftes Handelsgeschäft besitzt, welches einen Gewinn von wenigstens 30 Prozent abwirft, der sich jährlich mehreremale wiederholen kann, wünscht einen Gesellschafter zu finden, der die Reise übernehmen und 2 bis 300 Thlr. in das Geschäft einlegen könnte. Frankirte Briefe unter dem Buchstaben A. besorgt die Expedition dies. Bl.

Seltene Uneigennützigkeit.

Aus Schaffhausen hört man etwas Rühmliches, fast Unerhörtes in einer Zeit der Selbstsucht. Ein von der Mutter her ganz armer junger Landmann schlug vor ein paar Wochen, als er volljährig ward, sein bisher vormundschaftlich verwaltetes väterliches Erbtheil von 25,000 fl. zu Gunsten seines Halbbruders aus. Er war nämlich zwar unter Eheversprechen, aber außer der Ehe geboren und dem beerbten nur durch gerichtlichen Spruch als ehelich und erbfähig zuerkannt. Nun hatte ihm aber die Mutter auf dem Todesbette eröffnet, sie habe ihren Mann einst fälschlich angeklagt und ein anderer sey Vater. Dieses Geständniß und ein zartes Gewissen erlaubten dem Sohne nicht, das Erbe anzunehmen. Der Bruder des Jünglings nahm indessen nur die Hälfte zurück und überließ die andere Hälfte dem Trefflichen als Geschenk.

Todte Schwalben.

In einem Berliner Blatte liest man: Es ist in diesem Jahre aus mehreren Gegenden Europa's gemeldet worden, daß man häufig todte Schwalben und auch andere Wurmvögel gefunden hat. In den Gegenden, wo gerade die Cholera herrschte, oder ausbrach, hat man diese Erscheinung mit jener Krankheit in Verbindung gebracht und aus einer Vergiftung der Luft erklären wollen. Die wahre Ursache war aber der durch das fortdauernde kalte Wetter erzeugte Mangel an Insekten. Die fraglichen Schwalben sind in der That vor Hunger gestorben; mehrere Sektionen der todtgefundenen Thiere haben dies unzweifelhaft dargethan. Die verhungerten Schwalben waren übrigens hauptsächlich junge Thiere von diesem Jahre, viele derselben verhungerten sogar im Neste.

Bekanntmachung.

Am Montag den 5. November d. J., Vormittags 9 Uhr, und an den folgenden Tagen soll im Waldmeier-Hause am Grünewald bei Duisburg eine Quantität haubares Eichen-Nutz-, Bau- und Brennholz auf dem Stamme zur Benutzung der Lohe, in 750 Loosen zu 6 Stämmen, öffentlich dem Meistbietenden verkauft werden.

Dieses Holz steht im Duisburger Walde im Wanheimer Ort, welcher seiner Länge nach auf das rechte Rheinufer anschießt resp. durch die Chaussee nach Düsseldorf begränzt wird, mithin zur Abfuhr sehr gelegen ist.

Ferner werden in diesem Termine 1000 Kiefern-Stämme in der Nähe des Grünewaldes, gleichfalls auf dem Stamme, zum Verkaufe ausgesetzt.

Die Verkaufsbedingungen sind beim Unterzeichneten einzusehen, und die Förster Böttger und Kindling beauftragt, Kaufliebhabern vorab zur Besichtigung des Holzes an Ort und Stelle die nöthige Auskunft zu geben.

Duisburg den 1. Oktober 1832

Der Rendant der Erben-Wald-Casse,
Berkmann.

Mittwoch den 10. Oktober d. J.,
Nachmittags von drei bis sechs Uhr, sollen in dem Hause des fallirten A. A. Cohen, am Carlsplatz neben der Adlerapotheke mehrere Komptoirutensilien und Mobilien, so wie einige Kleidungsstücke den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert werden.

Düsseldorf den 4. Oktober 1832.

Die definitiven Syndiken.

Bekanntmachung.

Da der Hr. Graf von Hompesch die Ackerwirthschaft auf dem Rittersitz Mickeln, eine Stunde von Düsseldorf gelegen, eingeben läßt und alle Länderei verpachtet wird, so werden folgende Gegenstände Montag den 22 Oktober präcise Morgens 9 Uhr und die darauf folgenden Tage, auf dem obbesagten Rittersitze Mickeln durch den Hrn. Notar Joseph Müller den Meistbietenden verkauft werden — als:

30 Stück milchgebende Kühe, 3 Springochsen, 2 zweijährige und 2 einjährige Rinder, 6 Kälber, einige fette Ochsen, alle von bester schweizer und holländischer Race, — 5, theils Wagen- und Reitpferde, mehrere fette und Fasel-Schweine, sodann alle ackerwirthschaftliche Maschinen, als: Dresch- und Säemaschine, Heuwender ꝛc., ferner alles Ackergeschirr, als: Wagen, Karrige, Pflüge, Eggen, Hahmen, Ketten ꝛc. ꝛc.

Mickeln den 20. Sept. 1832.

Peter Bannitza,
gräflich von Hompeschischer Rentmeister.

Das neue Schuljahr am hiesigen Königlichen Gymnasium beginnt am Montag den 15. d. Diejenigen, welche in das Gymnasium aufgenommen zu werden wünschen, haben sich am Samstag den 13., Morgens zwischen 10 und 12 Uhr, im Konferenzzimmer des Gymnasialgebäudes zu melden

Düsseldorf den 8. Oktober 1832.

Die Direktion.

Um den vielfach ausgesprochenen Wünschen mehrerer Freunde in dem nördlichen Theile der Stadt zu genügen, habe ich mein Schullocal mehr in die Mitte der Stadt, Friedrichsstrasse No. 628 verlegt, woselbst ich den Unterricht, nach Beendigung der Ferien, am 15. d. M. wieder fortsetzen werde.

Carl Wetschki, Handlungslehrer.

Bei J. E. Schaub in Düsseldorf ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Merlin. — Eine Mythe.

Von K. Immermann.

244 Seiten in 8vo, auf feinem Velinpapier, in farbigen Umschlag geheftet. Preis 1 Thlr. 15 Sgr.

Dies Werk behandelt den Mythus vom Zauberer Merlin, den Satan erzeugte, um das Reich Christi auf Erden zu zerstören. In diesen Stoff verschlingt sich die mittelalterliche Sage vom Gral, König Artur, und den Rittern der Tafelrunde, mit denen Merlin, als weltlicher Heiland, den Gral erobern will, aber auf dem Zuge in Noth und Verzweiflung untergeht.

Volkerstraße Nr. 444 sind zwei geschliffene Oefen von Gußeisen billig zu kaufen beim Schlossermeister Schmitz.

Die niederländische Dampfschiffahrts-Gesellschaft in Rotterdam macht hierdurch vorläufig bekannt, dass sie eine direkte und regulaire Dampfschiffahrt für Passagiere und Güter zwischen

Rotterdam und Düsseldorf über Arnheim

errichten wird.

Diesen Dienst wird sie unverzüglich beginnen lassen, sobald der Wasserstand in dem Grade zugenommen haben wird, dass die Fahrt über Arnheim mit Dampfbooten ausführbar ist.

Im Namen der Direktion
der niederländischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft
der Agent
Carl Vogts.

Düsseldorf den 1. Oktober 1832.

Wohnungs-Veränderung.

Meine Wohnung und Weinschenke ist von heute an auf der Volkerstraße, dem Eingange der reformirten Kirche gerade gegenüber, wohin auch das Notarial-Verkaufs-Lokal verlegt worden ist.

Düsseldorf den 29. Septbr. 1832.

Wm. Breitenstein.

Wohnungs-Veränderung.

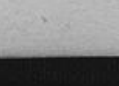
☞ Ich wohne jetzt Alleestraße Nr. 640 dem Breidenbacher Hof gegenüber und bin wie gewöhnlich Vormittags bis 10 Uhr und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr bestimmt zu Hause.

August Voigt,
approb. Zahn-Arzt in Düsseldorf.

Patent-Schroot.

Unsern auswärtigen Geschäftsfreunden widmen die Anzeige, dass jetzt unser Thurmbau zur Fabrikation der Patent-Schroote beendigt, und wir jeden Auftrag hierin aufs billigste und schnellste ausführen können.

Deus et Moll in Düsseldorf.



Es steht bei mir ein reich plättirtes englisches Tilbury mit Patentaxe zu verkaufen.

A. Hamakers,
Sattler auf der Kasernenstraße.



[382] Vor einigen Tagen hat sich ein schwarzbrauner Dachshund verloren. Derjenige, welcher hierüber Auskunft zu geben im Stande ist, wird gebeten, dieses gegen eine angemessene Belohnung der Expedition mittheilen zu wollen.

So eben erhielt ich eine ganz neue Art von Feuerzeugen, nämlich Friktions-Feuerzeuge in Brieftaschenformat.

H. N. Schlechter,
auf dem Hundsrücken Nr. 560.

So eben erhielt frische Kreuzbrand-Häringe zu billigen Preisen

Joh. Heinrichs
auf der Rheinstraße im Schwanen.

---

[384] Es wird ein Mädchen vom Lande, das eine Küche zu führen versteht, auch in den übrigen weiblichen Handarbeiten nicht unerfahren ist, und gleich oder über einen bis zwei Monat eintreten kann, als Haushälterin gesucht. Die Expedition sagt wo.

---

[374] Ein junger militairfreier Mann, welcher Zeugnisse seines Wohlverhaltens beibringen und einer Bierbrauerei vorstehen kann, wird baldigst in Dienst gesucht. Das Nähere bei der Expedition dies. Zeit.

Das bisher von der Casino-Gesellschaft benutzte Quartier, an dem Karlsmarkt gelegen, aus 10 Zimmern, 1 Saal (der nöthigenfalls in 3 Theile geändert werden kann) Küche, Keller und Speicher nebst Stallung (auf Verlangen) für mehrere Pferde, bestehend, ist am 1. Oktober d. J. im Ganzen oder in 2 Theilen zu vermiethen und das Nähere im Hause selbst, Bilkerstraße Nr. 1241 zu erfragen.

Bei Wittwe Hillebrand auf der Flingerstraße Nr. 754 ist das Unterhaus zu vermiethen.

Auf der Kasernenstraße Nr. 1124 stehen mehrere möblirte Zimmer zu vermiethen und gleich zu beziehen.

Quartettgenuß.

Der Direktor sammt dem Rathe,
Bot' und Aktuarius,
Sitzen stets am Sonntagabend,
Schwelgend im Quartettgenuß.

Ja, mit Dillettanteneifer
Geiget das Kollegium;
Ruhig wird von vorn begonnen,
Werfen sie im Eifer um.

Denn sie geigen nur, so glaub' ich,
Zur Verdauung, zur Diät,
Weil mein Ohr von Mozarts Weisen
Auch nicht einen Ton versteht.

Alle Lichter brennen düster,
Weiter braust der Töne Schlacht,
Doch vernimmt man ein Geflüster
Am Klaviere süß und sacht;

Des Direktors Minchen spendet
Dem Assessor Kuß auf Kuß;
Beide rufen dann, gewendet
Zum Quartett: „welch' ein Genuß!" —

(Eingesandt.)

Düsseldorf, gedruckt in der Stahl'schen Buchdruckerei, Grabenstraße Nr. 1156 D.